

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Neuester Schwarzwaldführer**

[in zwei Theilen]

Der nördliche Schwarzwald - Baden-Baden nach Aufhebung des Spiels, die Umgebung, die Thäler der Murg, Nagold, Enz, Rench, Kinzig u.s.w. ; die Bäder des Schwarzwaldes, die Schwarzwaldbahn von Offenburg über Hausach, Triberg, Donaueschingen nach Constanz ; mit drei Karten und dem Plan von Constanz

**Schnars, Carl Wilhelm**

**Heidelberg, 1876**

II. Route. Von Baden-Baden nach Schloss Eberstein. Eisenbahnstrecke zwischen Rastatt u. Gernsbach. Gernsbach und Umgebung. [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-245013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245013)

## II. Route.

### Von Baden-Baden nach Schloss Eberstein. Eisenbahnstrecke zwischen Rastatt u. Gernsbach. Gernsbach und Umgebung. Von Gernsbach nach Herrenalb und Frauenalb. Das Albthal.

Wenn man einen zweimaligen Wagenwechsel (*Oos* u. *Rastatt*) u. einen Aufenthalt auf d. Bahnhofe in Rastatt nicht scheut, kann man ganz auf d. Eisenbahn v. *Baden-Baden* über *Oos*, *Rastatt*, *Kuppenheim*, *Rothensfels*, *Gaggenau* u. *Hördten* nach *Gernsbach* (v. Rastatt in 35—40 Minuten, 4mal tägl. hin u. zurück) fahren. Am Bahnhof zu *Gernsbach* (er liegt 10 Min. vor d. Stadt, am r. Murgufer) sind Karten für d. Postomnibus nach Herrenalb, nach Forbach u. Freudenstadt zu haben. Der schönste Weg nach Gernsbach leitet von Baden über Lichtenthal, an d. Ihle'schen Waldhornwirthshause (s. Route 1) vorüber durch romantische Thalgründe, d. Weg nach Gaisbach u. Schmalbach r. lassend, nach d. Gasthause *Schloss Eberstein*, wo ein schön angelegter Zickzackweg auf d. Höhe (387 m.) führt. Fusswege kürzen. Dann geht es durch stattliche Waldungen weiter. Man erreicht d. Punkt, wo ein neuer Fahrweg auf d. *Merkur* führt, dann d. Scheidepunkt d. Fahrstrassen nach Gernsbach (direkt) u. nach d. Schlosse Eberstein (überall Wegweiser), gelangt zu einem sehr schönen Aussichtspunkte (ins Murgthal) u. bald darauf, an einem Brunnen (eiskaltes Wasser) r. am Wege vorüber auf einem vielfach gewundenen, gut unterhaltenen Waldwege nach d. Schlosse *Eberstein* oder *Neu-Eberstein* (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. v. Baden, in 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. zu fahren).

**Schloss Eberstein** (310 m. *Erfrischungen bei d. Kastellan*. Ein sehr geschätzter Rothwein „*Eberblut*“ wächst am Schlossberg.) liegt an d. Kuppe eines, auf 3 Seiten gegen d. Murg steil abstürzenden Berges. Ueber d. Eingange prangt das v. Uhland besungene Wappen:

Ich kenne wohl den Eber, er hat so grimmen Zorn,  
Ich kenne wohl die Rose, sie hat so scharfen Dorn.

Das Entstehen d. Burg ist in Dunkel gehüllt: sie wird 1272 in einer Urkunde des Grafen Otto v. Eberstein zum erstenmal genannt (in einem Theilungsvertrage der Brüder Otto I. und Eberhard IV. von Eberstein, 1219, wird des Dorfs Gernsbach, aber der Burg nicht gedacht). Die Ebersteiner erscheinen zuerst im 11. Jahrhundert in der Geschichte, bemerkenswerth durch ihre Vergabungen an verschiedene Kirchen im Oos- und Uffgau. Bald

jedoch mussten sie ihren Besitz mit den Markgrafen von Baden theilen. Im Jahre 1367 wurde die Burg, in welcher Wolf v. Wunnenstein befehligte, von Eberhard dem Greiner vergeblich belagert. Romantische Legenden verweben sich bei dieser Belagerung mit der Geschichte. Wie viele andere kleine Dynastien, so wurden auch die Grafen von Eberstein Diener benachbarter Fürsten und ihr Antheil an der Grafschaft kam in Folge von Schulden unter badische Sequestration. Bei der Reformation theilten sie sich in eine katholische und eine protestantische Linie, welche jedoch beide im 16. u. 17. Jahrh. im Mannstamm erloschen (1593—1660). Der ebersteinische Antheil in der Grafschaft kam 1679 durch Vermählung Sophiens v. E. mit dem Herzog Friedrich August von Württemberg an dieses Haus. Die Burg bewohnten dann badische und württembergische Verwalter bis zum 18. Jahrhundert, wo sie so sehr in Verfall kam, dass die Beamten sich verliessen und nach Gernsbach zogen. Im Jahr 1753 erwarb Baden-Durlach die Burg und die Grafschaft E. ungetheilt. Im J. 1798 schenkte Markgraf Karl Friedrich die verlassene Burg seinem 2. Sohne, dem Markgrafen Friedrich. Dieser restaurirte sie 1804 und bewohnte sie mit seiner Gemahlin oft mehrere Monate im Jahre. Nach deren Tod kaufte sie Grossherzog Leopold 1829 und liess sie ausserordentlich verschönern; neue Anlagen entstanden und neue Wege wurden zu derselben geleitet. Gegenwärtig ist das Schloss im Besitz des regierenden Grossherzogs Friedrich. Vergl. Krieg v. Hochfelden: Geschichte der Grafen v. Eberstein. Karlsruhe 1836.

Bei d. Erbauung d. Schlosses wurde d. Vertheidigung als Hauptzweck ins Auge gefasst, wie seine Gestalt, Mauern, Gräben u. s. w. beweisen. Im Innern d. Schlosses sieht man eine Menge alterthümlicher Gegenstände, Waffen, Rüstungen, Geräthe, alte u. neue Bilder, besonders im stattlichen *Rittersaale*, wo sich ausser d. aufgestellten Rüstungen schöne alte u. moderne Glasmalereien, Becher, Humpen u. s. w. befinden. Einst schmückten d. Wände dieses Rittersaals die v. Hans Baldung gemalten Bildnisse der Ritter v. Eberstein. Im *Garten* ist d. byzantinische *Portal* d. ehemaligen Klosterkirche Petershausen; im *Schlosshofe* sind Wappen, ein Steinbild, Christus am Kreuze, früher in Herrenalb, sehenswerth. Das Schönste im Schlosse zu Eberstein bildet aber d. *Aussicht* von d. Balkonen d. Warthurms. Sie erstreckt sich aufwärts u. abwärts ins romantische Murgthal auf eine Länge v. mehr als 8 Stunden: südlich bis in d. Gegend v. *Rawhmünzach*, nördlich über d. *Eichelberg* hinaus bis *Oetigheim*, bis auf d. silberhellen Rheinstrom u. d. Haardgebirge im Hintergrunde; es erscheinen d. Kuppen d. *Rokertsberges* (in dessen Wäldern d. Spukgestalt einer Gräfin v. Eberstein, die einen Meineid that, umherirren soll), d. *Schwankopf*, d. nackte Rücken d. *Teufelsmühle*, wo d. Alb u. d. Eyach entspringen; ferner bei d. *Haubenköpfen*, hoch im Gebirge, d. alte Dorf *Freiolsheim*, ein herrlicher Fernblick, v. dem man sich nur ungern losreisst.

Unter Tannen führt im Zickzack ein Fussweg in 20 bis 25 Minuten bergab nach d. gothischen Kapelle, *Klingel* ge-

nannt, (s. Route III.) u. dann an d. *Pfeifer'schen Badhôtel* vorüber nach *Gernsbach*. Der frühere steile u. holperige Fahrweg zwischen Schloss Eberstein u. Gernsbach ist in eine neue bequeme Fahrstrasse umgewandelt worden, welche auch Fussgängern zu empfehlen; sie mündet bei d. ersten Häusern v. Gernsbach (nicht beim Klingel). Somit ist d. Verbindung zwischen Baden u. Gernsbach vollständig fertig gestellt.

Ein dritter Weg, der nicht weniger schön ist, führt v. Baden-Baden in 1 kl. St. auf d. Pass zwischen *Merkur* u. *Batter* (an d. Teufelskanzel vorüber) an d. Stelle, wo d. Wege nach *Ebersteinburg*, auf d. *Mercur* u. nach *Gernsbach* sich theilen. Wegweiser. Die Fahrstrasse (alte Strasse nach Gernsbach) wendet sich r. in d. Wald, wo nach wenigen Minuten l. ein schmaler Fahrweg nach *Selbach* (Waldkapelle, s. Route I.) abzweigt. Wer über Selbach geht, kann bei Hörtden d. Eisenbahn nach Gernsbach benützen. Wer über *Staufenberg* geht, lässt d. schmalen Fahrweg l. u. erreicht fortwährend ansteigend d. Höhe, wo kurz vor d. Wirthshause *Neues Haus* r. ein Fussweg (Wegweiser) nach *Staufenberg* führt, wohin der etwas vernachlässigte Fahrweg mit herrlichen Fernblicken durch Kastanienwald im Zickzack hinunterleitet. Der Weg führt 20 Minuten lang durch d. hübsche schmale Dorf *Staufenberg* (mit etwa 800 meist protest. Einw.), wo in d. letzten Jahren d. *Erdbeerenkultur* grossen Aufschwung nahm u. ansehnlichen Gewinn brachte (die Versendung d. Frucht erstreckt sich bereits über viele grosse Städte); *Staufenberg* liegt am östl. Fusse d. Merkur. Von hier fährt d. Weg dann über Wiesen, an Obstgärten vorüber nach Gernsbach, das man in seinem obern Theile in d. Nähe d. hochgelegenen kathol. Kirche erreicht. Die Entfernung v. Baden nach Gernsbach über *Staufenberg* beträgt  $2\frac{1}{4}$  St.

An eine bei *Staufenberg* oder auf dem Merkur gestandene Burg knüpft sich das Geschlecht der Grafen von *Staufenberg*, einer im 11. Jahrhundert blühenden Linie des Calw-Eberstein'schen Grafenhauses.

Ein alter Fahrweg v. Baden über *Neuhaus* nach Gernsbach lässt sich unter dem Namen *Weinstrasse* tief ins Württembergische hinein verfolgen.

Wer, ohne Rastatt zu berühren, über Schloss *Favorite* d. Eisenbahnstation *Kuppenheim* erreichen will, um nach Gernsbach zu gelangen, kann v. Baden-Baden aus in  $1\frac{1}{2}$  St. v. der *Drei-Eichen-Kapelle* aus auf angenehmen Fusswegen, an d. Abhängen d. Haardberges vorüber, durch d. Dörfchen *Balg* nach d. grossen Dorfe *Hauenberstein* u. v. hier in

$\frac{1}{2}$  St. nach d. Schlosse Favorite wandern, das v. Kuppenheim aus wenige Minuten entfernt ist. Die Landstrasse führt v. Baden über Oos dahin.

Das Dorf **Oos** (132 m. *Engel, Rössle, Sonne*), dessen neue stattliche Kirche, mit einigen hübschen Gemälden verziert, weithin sichtbar ist, liegt wenige Minuten v. d. gleichnamigen Eisenbahnstation u.  $\frac{3}{4}$  St. v. Baden-Baden entfernt. Wie sehr leider französische Mode noch vorherrscht, beweist unter Anderem die hinter d. Bahnhofs v. Oos weithin schimmernde Inschrift „Marbrerie“ statt Marmorwerkstätte. In d. Nähe v. *Oos* wurden in d. Löss- und Lehmboden, einem Niederschlag uralter Rheinfluthen, Ueberreste ausgestorbener Thierarten, Knochen u. Zähne d. Mammuths, grosser Hirscharten u. s. w. gefunden.

Links in d. Ebene, in 1stündiger Entfernung v. *Oos*, erscheint das durch seine glänzenden Wettrennen, welche hier alljährlich am Schlusse d. Badesaison von *Baden-Baden* abgehalten werden, bekannte Dorf *Iffezheim* (vielleicht d. alte *Bibium* d. Römer), wenige Schritte vom Rhein entfernt, mit einer ausgezeichneten Rennbahn, d. grossherzoglichen Pavillon, d. Pavillon d. Jockeyclubs u. den elegant u. zweckmässig eingerichteten Zuschauertribünen u. sonstigen Bauten.

Zwischen *Haueneberstein* u. *Kuppenheim* liegt l., neben d. Dörfchen *Förch*, das im 30jährigen Kriege niederbrannte u. sich seitdem nicht erholen konnte, nahe bei d. Festung *Rastatt*, in d. Mitte eines schönen Parks das *Schloss Favorite*, in italienischem Stil, Eigenthum d. Grossherzogs, 1725 v. d. Markgräfin Sibylla Augusta, einer lauenburgischen Prinzessin, Gemahlin d. kriegerischen „Prinzen Ludovicus“ erbaut. Diese geistreiche, lebenslustige Frau zog sich in älteren Tagen in dieses Schloss zurück, nachdem sie 19 J. lang d. Vormundschaft über ihre Söhne geleitet hatte u. unterwarf sich allerhand Bussübungen, an welche mehrere in d. *Magdalenenkapelle* (liegt in d. Mitte d. Parks) befindliche Gegenstände erinnern. Das Schloss (Hauptquartier d. Prinzen v. Preussen während d. Belagerung v. *Rastatt*) enthält in mehreren Sälen eine Menge v. Kostbarkeiten an Porzellan, Gemälden, Mosaiken (im florentinischen Saal), seltenen Steinen, Elfenbeinarbeiten, Gobelins. Die meisten Gemächer haben besondere Namen; eines enthält 700 Miniaturbilder v. Gelehrten, Künstlern u. s. w.; ein anderes phantastische Stickereien d. Fürstin; im Spiegelsaal ist alles mit Spiegeln geschmückt, doch ist ein Platz vorhanden, in welchem der Beschauer seine eigene Person nicht sehen kann u. s. w. Interessant ist die

Küche mit allerhand älteren, selten gewordenen Geräthen. Schloss u. Kapelle werden einzeln gezeigt, Trinkgelder sind daher doppelt zu verabfolgen. Ansprüche in Folge d. vielen Besuchs v. *Baden* u. *Rastatt* nicht sehr bescheiden. Restauration am Eingang in d. Park.

Wenige Minuten v. d. Favorite entfernt liegt d. uralte Städtchen **Kuppenheim** (129 m. *Ochs*), d. frühere Hauptort d. Uffgaus, der an die Grafen v. Eberstein kam, v. welchen ihn die Markgrafen v. Baden erbten. Im Jahre 1689 wurde d. Ort ebenso wie *Baden* u. *Rastatt* v. d. Franzosen gänzlich zerstört. Gleich oberhalb *Kuppenheim* ist d. **Murg** erreicht, die zwischen diesem Orte u. d. gegenüberliegenden *Bischweier* (Treffen am 29. Juni 1849) in d. Ebene strömt. Zur Erleichterung d. Verkehrs mit d. Eisenbahnstation bei *Kuppenheim* ist eine schöne Brücke über d. Murg gebaut. Die Murg entspringt aus drei Quellen, d. *Weissmurg*, 945 m., d. *Rothmurg*, 889 m., u. der *Forbach*, der bei *Baiersbronn* einmündet, wo d. Thal abwärts erst d. Namen **Murgthal** annimmt. Die Länge d. Thals beträgt v. d. Ursprunge d. *Forbachs* am *Kniebis* (864 m.) bis *Kuppenheim* 8 $\frac{1}{2}$  geogr. Meilen. Granit, Gneis, Buntsandstein, Conglomerate wechseln. Bedeutende Felsenstürze finden sich zwischen *Rauh Münzach* u. *Schönmünzach*, bei *Kirschbaumwasen*; zwischen *Gernsbach* u. *Forbach* erheben sich d. Granitfelsen am mächtigsten. Das Thal ist eines d. schönsten in Deutschland u. daher v. Fremden viel besucht u. bewundert. Obschon eines d. ausgedehntesten d. Schwarzwaldes, ist es dennoch nirgends einförmig; es bietet in seinen Krümmungen d. grössten Wechsel v. anmuthigen, heiteren Strecken u. v. wilden u. engen Felschluchten dar. Fleiss u. Betriebsamkeit (Holzhandel u. Flösserei) überall. S. v. *Kettner* u. *Jägerschmied*: Beschreibung d. *Murgthales*.

Bei *Kuppenheim* ist d. *Murgthal* über eine Stunde breit. Die Landstrasse führt durch fruchtbare Felder (r. auf d. Höhe *Oberdorf*) bis zur Brücke v. *Rothenfels*, welche Derjenige, welcher direkt zur *Elisabethquelle* will, nicht überschreitet, indem er dem schmaleren Fahrwege am l. Ufer folgt.

Bei **Rothenfels** (140 m. Eisenbahnstation) vereinigen sich die v. *Karlsruhe* (*Muggensturm*) u. *Rastatt* in d. *Murgthal* führenden Strassen. Das Dorf liegt  $\frac{3}{4}$  St. v. *Kuppenheim* entfernt; es gehörte zum *Uffgau* u. erscheint schon 1046 in *Urkunden*; später kam es an d. Grafen v. *Calw*, dann an d. Hochstift *Speyer* u. 1368 an *Baden*, bei welchem es

blieb. Auf dem Friedhofe ruht d. Gründer v. Amalienberg, d. Oekonomierath Rindeschwender. Dem Dorfe gegenüber, auf d. l. Murgufer, befindet sich d. *Elisabethquelle*, ein eisenhaltiger Natron-Säuerling v. 16° R. Wärme, die 1839 bei d. Bohren nach Steinkohlen plötzlich aus 99 m. Tiefe empor sprang. *Gasthaus*, *Trinkhalle* u. *Badeanstalt* in sehr freundlicher Umgebung und viel besucht v. Gästen aus Baden, Rastatt u. s. w. Das Bad ist nach d. Gemahlin d. Markgrafen Wilhelm benannt. Das Landgut daneben, am Fuss d. *Schanzenbergs*, mit hübschem Schloss u. Oekonomiegebäuden, ist jetzt im Besitze d. Fürsten Lippe-Detmold; es galt bisher als Musteranstalt. Schöne Privatwaldungen mit vielen Eichenpflanzungen; durch einen Theil derselben führt der oben erwähnte schöne Weg nach *Keller's Kreuz* u. *Baden-Baden*. Er ist dem (freilich viel ebeneren) über Kuppenheim, Hauen- eberstein u. Oos weit vorzuziehen. Vgl. *Zeller*: Landwirthschaftliche Beschreibung d. Gutswirtschaften zu Rothenfels u. Augustenberg. 1838. Die Elisabethquelle zu Rothenfels im Murgthal. 1844.

Wenige Schritte v. *Rothenfels*, liegt auf beiden Seiten d. Murg d. Dorf *Gaggenau* (143 m. Eisenbahnstation). An d. Namen Gaggenau knüpft sich eine alberne Sage von einer verlorenen u. wieder gefundenen Gans. Grosses Eisenwerk mit Maschinenwerkstätte. Glashütte, in welcher vorzugsweise Hohlglas gefertigt wird. Fabrik landwirthschaftlicher Geräthe. Oberhalb Gaggenau liegt am l. Ufer d. Murg, auf d. *Amalienberg*, der früher ein öder Granitfels war, ein freundlicher Landsitz gleichen Namens, eine Schöpfung Rindeschwenders, welchem Grossherzog Karl Friedrich ganz in d. Nähe, am Wege nach *Gernsbach*, einen Obelisk errichten liess, d. Worte d. Dankes u. der Anerkennung für die Verdienste Rindeschwenders um d. Landbau, Gewerbfleiss u. Handel dieser Gegend (d. Glashütte zu Gaggenau ist auch seine Schöpfung) enthält. Der Amalienberg ging durch mehrere Hände u. ist gegenwärtig Eigenthum d. Herrn Wichelhausen. Herrlicher Aussichtspunkt.

Wir erreichen *Ottenau* (Löwe), wo d. Berge näher an d. Strasse rücken. Ein in Folge d. Eisenbahnbaus versetztes Denkmal meldet:

Ex rupe fracta haec via est facta.

Diese Felsen sprengte man und legte einen Fahrweg an.

Bei d. Eisenbahnstation *Hördten* wird d. Aussicht auf die Gebirge des Murgthals, auf Schloss *Eberstein* u. das terrassenförmig gebaute *Gernsbach* immer schöner. Bald erreicht man

den Bahnhof der Amtstadt **Gernsbach** (201 m.); *Stern, Hôtel Gerber zur Krone* mit Lesezimmer d. Museums-gesellschaft u. Münchener Bier. *Löwe, Wilder Mann*, (kleines, aber gutes Whs. beim Bahnhofs). *Kreuz, Traube, Hirsch, Adler* u. s. w. Das allgemein bekannte *Kiefernadelbad v. Pfeiffer* mit Garten hart an d. Murg u. trefflichen Einrichtungen zu kalten u. warmen Wann-, Douche-, Fluss- u. Wellenbädern, Inhalationssälen u. s. w. (auch Destillation v. ätherischem Kiefernadelöl), liegt 8 Min. vor d. Stadt im Murgthale aufwärts, 20 Min. v. Schloss Eberstein. Karten zur Forellenfischerei in d. Murg sind zu haben. Neue eiserne Fahrbrücke über d. Murg zur Verbindung der beiden Stadttheile am r. u. l. Murgufer. Weiter aufwärts bei d. Badhause eiserner Steg. Gernsbach zählt 2900 Einw. u. ist d. Sitz d. *Murgflösser*, d. h. der zu einer Gesellschaft vereinigten Murgschifferschaft, welche bedeutenden Holzhandel treibt. Farbwaarenfabrik. Tapetenfabrik. (v. Seifarth; fabricirt d. bekannten grossen Wandkarten.) Zahlreiche Gerbereien. Metallgewebefabrikation. Eisenbahnschwellen für d. In- und Ausland. Die Schwellen werden in *Gernsbach* cyanisirt. Die Gesellschaft der Murgflösser erscheint zuerst in Urkunden des 16. Jahrh., doch bestand schon im 13. Jahrhundert das Gewerbe d. Flösser; sie treibt einen lebhaften blühenden Holzhandel aus den grossen, mehr als 18,000 Morgen enthaltenden Waldungen, die sie besitzt u. durch welche in neuester Zeit mit grossen Kosten fahrbare Wege zwischen *Gernsbach* u. *Schönmünzach* am r. Murgufer angelegt sind. Aus diesen Forsten, welche zum Unterschied v. den herrschaftlichen Waldungen *Schifferwald* genannt werden, können jährlich mehrere Tausend Säglötze gehauen werden. Der Umsatz im Holzhandel beträgt im Jahre fast eine Million. Ueberall ist d. Murgthal v. dieser reichen Gesellschaft mit Sägemühlen zu allen möglichen Schnittwaaren besetzt. Die Murg ist v. *Weissenbach* bis zur Mündung in d. Rhein flössbar gemacht. (Vgl. d. Schrift v. *A. Emminghaus: d. Murgschifferschaft in d. Grafschaft Eberstein*.) Im Frühling wurden früher d. Seitenbäche der Murg, der Langenbach, der Schwarzbach, besonders die *Rauh Münzach*, geschwellt u. an einem vorher verkündigten Tage d. Schleussen geöffnet, wo Tausende v. Stämmen, die im Winter geschlagen, mit ungeheurem Getöse u. stetem Anprall an d. Granitfelsen v. d. Wassermasse herabgerissen wurden. Dem grossartigen Schauspiel dieser „*Wildflösserei*“ wohnten in d. Nähe des Schulhauses v. *Rauh Münzach* unzählige Neugierige aus d. Umgegend, besonders aus Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe u. s. w. bei.

Die Stadt Gernsbach ist ein alter Besitz der Herrschaft Eberstein und erscheint 1219 zuerst in Urkunden, wo sie zu der Pfarrei Rothenfels gehörte, von welcher sie 1248 getrennt und bald darauf mit Mauern umgeben wurde. Hier wohnte ein Adelsgeschlecht, welches das Schenkenamt der Grafschaft Eberstein zu Lehen trug, aber 1260 ausstarb. 1272 wird Gernsbach zuerst als Stadt bezeichnet. Sie nahm am Bauernaufstände Antheil, kam aber ohne grossen Schaden davon (1525). Im J. 1582 wurden die Gernsbacher der Leibeigenschaft entbunden. Treffen am 29. Juni 1849 zwischen Reichstruppen und badischen Aufständischen, bei welchem mehrere Häuser der Vorstadt am r. Murgufer in Flammen aufgingen.

Von d. kathol. Kirche u. ihrem Pfarrhofe herrliche Aussicht. In d. protest. Kirche Gräber d. protest. Mitglieder des gräfl. Eberstein'schen Hauses. Schönes im Renaissance-Stil erbautes Rathhaus, früher Besitz eines reichen Murgflössers, Namens Kast, der nach Strassburg auswanderte.

Die Eisenbahn (G. ist Kopfstation d. Eisenbahn Rastatt-Gernsbach) zieht bereits viele Fremde nach Gernsbach, welches sich wegen seiner malerischen Lage, seiner schönen Umgebung und des billigeren Lebens zu einem Stützpunkte für Ausflüge vortrefflich eignet. Auch Villen u. geschmackvolle Landhäuser erhoben sich in jüngster Zeit in unmittelbarer Nähe v. Gernsbach. Was d. Weiterbau d. Eisenbahn v. Gernsbach durch d. Murgthal nach Freudenstadt betrifft, so liegen darüber — sowie auch über eine Eisenbahnverbindung Rastatt's mit Hagenau im Elsass — mehrere Projecte vor (deren Ausführung aber wohl noch auf sich warten lassen wird).

*Ausflüge* sind, der kleinen Touren nach Baden, auf d. Merkur u. s. w. nicht zu gedenken, z. B. in d. liebliche Seitenthal d. Murg nach *Reichenthal* (über d. Rockertfelsen, welche durch Scheffel's Dichtungen Gegenstand grosser Aufmerksamkeit wurden, 1½ St.) u. v. hier nach *Kaltenbronn* (368 m.), *Forsthaus mit Wirthschaft* u. auf d. *Hohlohberg* (991 m.) mit d. kleinen *Hohlohsee* (978 m.), 4 St. v. G. (u. weiter nach *Enzklosterle* an der Enz, 1 Tag von G. hin u. zurück); ferner nach *Herrenalb*, auf den *Dobel* (723 m.), auf d. Berg *Teufelsmühle* (909 m.), (herrliche Fernsicht); nach *Lautenbach*, *Sulzbach*, *Michelbach* u. s. w. zu machen. Wildbad ist nur 6 St. v. G. entfernt. *Posteilwagen* dahin täglich, ebenso nach *Schönmünzach* u. *Freudenstadt*. Fuhrwerk in d. meisten Gasthöfen.

Den Ausflug v. *Baden-Baden* über *Gernsbach* nach *Herrenalb* kann man allerdings zu Wagen in 1 Tage hin u. zurück machen (einmal über Schloss *Eberstein*), man thut aber viel besser, in *Herrenalb* zu übernachten u. d. Rückweg über *Frauenalb*, *Ettlingen* (v. hier per Eisenbahn) zu nehmen.

Der Weg nach Herrenalb zieht sich, sobald man die *Murgbrücke* in *Gernsbach* überschritten, allmählig in d. Höhe u. gewährt d. schönsten Rückblicke auf d. untere Murgthal u. auf d. Höhen um *Baden* herum. Nach 1 St. ist bei d. s. g. *Krummeneck* die württemb. Grenze (353 m.), u. nach wenigen Minuten *Loffenau*, d. Hälfte des Wegs nach *Herrenalb*, erreicht. *Loffenau* (*Adler, Stern, Sonne, Löwe*) mit 1250 Einw., hat eine milde freundliche Lage, die d. Obstbau u. d. Weinbau begünstigt. In dem langgestreckten Ort bildet der Laufbach einen Wasserfall, daher der Name (*Loff, Lauf*). Neue vom Baurath *Gaab* im germ. Stil erbaute Kirche. Man besteigt v. hier d. s. g. *Teufelsmühle* (909 m.) mit herrlicher Aussicht in d. Murgthal, in d. Rheinthal v. *Strassburg* bis *Speyer*, auf *Vogesen, Odenwald* u. einen Theil des württemb. Unterlandes. Der Berg bildet einen schmalen, an beiden Abhängen bewaldeten, oben aber kahlen Gebirgsgrat mit regellos umherliegenden Sandsteintrümmern, darunter das *Teufelsbett*, ein Stein, auf welchen v. d. Engelskanzel bei *Baden* der Teufel, der es zu arg getrieben, geschleudert sein soll. Auf d. andern Seite des *Loffenauer Thals* erhebt sich (702 m.), der *Heukopf*, gleichfalls mit schöner Aussicht. An das s. g. *grosse Loch*,  $\frac{1}{2}$  St. v. L., knüpft sich die Sage v. 3 hülfreichen Bergweibchen, welche sich mitunter im Ort blicken liessen. Graf *Heinr. v. Eberstein* verkaufte L. 1297 an d. Kloster *Herrenalb*, mit welchem es an Württemberg kam. Vergl. *Mone, Zeitschr.*

Hinter *Loffenau* zieht sich d. neue Kunststrasse in Krümmungen auf d. Höhe. — Fusswege, theilweise durch Wald, kürzen, — bis zum s. g. *Käppele*, Scheide des Alb- und Murgthals, wo man eine köstliche Aussicht auf d. Marktflecken *Loffenau*, d. Murg- und Rheinthal, sowie auf die Gebirge um *Baden* u. auf d. *Vogesen* hat. Dann senkt sich der Weg und in  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  St. v. *Loffenau* ist das reizend gelegene, alljährlich v. Kurgästen aus ganz Deutschland besuchte *Herrenalb* erreicht.

*Herrenalb* besitzt eine *Wasserheilanstalt* unter d. ausgezeichneten ärztlichen Leitung des Dr. *H. Kleinertz*. Die Anstalt besteht schon über 20 J., ist aber erst durch den jetzigen Besitzer, Dr. *Kleinertz*, auf d. Vollkommenste eingerichtet. Vorzügl. Wasser, das zum Trinken u. Baden aus 2 reichen geschlossenen Quellen d. Anstalt zugeführt wird. Komfortable Einrichtung. Schöner Garten. Wellenbäder v. zweckmässiger Einrichtung u. grosser Kraft. Regenbäder, Dampfbäder, Fichtennadelbäder u. s. w. Sorgfältige ärztliche

Pflege. Zu rühmen ist ausserdem die Zuverlässigkeit des Arztes gegen alle Fremden, welche *H.* besuchen. Auch d. Schultheiss *Beutter* erwarb sich um d. Emporblühen des Orts wesentliche Verdienste. Umfangreiche Vorrichtungen zur künstlichen Forellenzucht von eigener Erfindung des Besitzers. Forellenfischerei. Die Wasserheilstätte *Falkenstein* ist zugleich Gasthof. Badeeinrichtungen weniger vollkommen. *Villa Maienberg*, Privateigenthum, in reizender Lage u. mit schönen Gartenanlagen, wird im Sommer an Fremde vermietet. *Gasthöfe: Sonne, Ochs*, zugleich Post, mit Bierbrauerei. *Waldhorn, Stern*. Verschiedene Privatwohnungen. Mit d. Post ist eine *Telegraphenstat.* verbunden. Bei ersterer kommen u. gehen täglich zwei Postcurse: d. eine über *Ettlingen* nach *Karlsruhe*, d. andere über *Neuenbürg* u. *Pforzheim* nach *Stuttgart*.

Das Pfarrdorf *Herrenalb* (330 m.), zählt etwa 950 Ew. Vormals Sitz eines Klosteroberamts, später eines ebenfalls aufgehobenen Kameralamts. Ueberreste eines, in d. Mitte des 12. Jahrh. v. *Berthold v. Eberstein* gestifteten reichen Cisterzienserklosters. Interessante Kirche mit einer theilweise ruinirten, noch aus d. romanischen Periode stammenden Vorhalle. Viele merkwürdige Grabdenkmale u. Wappen. Meisterhaft im germ. Stil gearbeitetes Grabdenkmal des Markgrafen *Bernhard I. v. Baden*, der 1431 starb (u. in d. Stiftskirche zu *Baden* ruht). Grabmal eines Bischofs v. *Speyer*. Die interessante Vorhalle, d. *Paradies* genannt, wurde in neuester Zeit durch Restauration vor weiterem Verfall geschützt. Alte Bildwerke an einzelnen Privatgebäuden.

In den ältesten Urkunden wird das Kloster *Monasterium in Alba*, später *Alba Dominorum* genannt. Seine Wohlthäter waren unter andern, ausser der Familie des Stifters, die Markgrafen von *Baden*, die Grafen von *Vaihingen*, die Edeln von *Straubenhardt*, v. *Schmalenstein*, v. *Rosswag*, v. *Remchingen*, v. *Gertringen*. Erst im 15. Jahrhundert musste es zu einzelnen Verkäufen schreiten. Der 1. Abt war *Ulrich 1177*. In den protestantischen Zeiten waren nur von 1555–1630, 1633 bis 1634 wirkl. Aebte. Seitdem die Klostergebäude im 30jährigen Kriege sehr herabgekommen, wurden sie nicht wieder für eine Abtswohnung hergestellt und es wurden nur designirte Aebte nach *Herrenalb* geschickt, welche zugleich in andern Aemtern standen; der letzte seit 1792 war *E. U. Keller*, welcher 1812 als Stiftsprediger zu *Stuttgart* starb. Ueber das Geschichtl. von *Herrenalb* vgl. *Beschreib. des Oberamts Neuenbürg*, herausgegeben vom k. statistisch-topograph. Bureau. *Stuttg.* 1860; *Krieg: Geschichte der Grafen v. Eberstein*; *Mone's Zeitschrift* u. s. w.

Die Lage *Herrenalb's* ( $4\frac{1}{2}$  St. v. *Neuenbürg*, 3 St. v. *Wildbad*, 4 St. v. *Ettlingen*,  $3\frac{3}{4}$  St. v. *Schloss Eberstein* u. s. w.) mit seinen ehemaligen Klostergebäuden im Albthale, einem tief eingeschnittenen, mit herrlichen bewaldeten Bergen u. Bergvorsprüngen umgürteten Schwarzwalddhale, dessen

schmale Sohle sich hier u. etwas weiter unterhalb bis auf etwa 400 Schritte erweitert, ist sehr romantisch; d. üppigste Wiesengrün wechselt mit dem Dunkelgrün d. tief herabsteigenden Nadelwäldungen. Klima ziemlich milde. Da d. geognost. Verhältnisse denen v. *Wildbad* u. *Baden* analog sind, so ist anzunehmen, dass auch hier durch etwaige Bohrversuche warme Quellen entdeckt werden können.

*Spaziergänge.* Die reizendste Partie bildet d. **Falkenstein**, eine Felsengruppe (Rothliegendes), die sich am Fusse des l. Thalgehänges 20 Min. weit hinzieht. Graue, gerundete thurmähnliche Felsen steigen senkrecht aus d. wiesenreichen Thale empor. Interessante Vegetation. Auf einem dieser Felsen deutliche Spuren einer ehemaligen Burg, in Graben u. Wall bestehend; schöne Aussicht vom Pavillon, der auf dieser Stelle steht, in d. Albthal u. einige Seitenthäler desselben. Promenaden nach dem **Gaisthal**, 20–30 M.; nach d. **Klause**, einer reizenden Waldpartie, wo sich d. *Alb* in vielen kleinen Kaskaden über die dort zu Tage tretenden Granitblöcke ergießt; nach d. Anlagen des Maienberges u. weiter nach den alten Walddouchen; nach der *Rothensohler* Steige, einem der schönsten Punkte, v. dem aus man *Herrenalb* mit seinen prächtigen Wiesen überschauen kann; nach d. oben erwähnten **Käppele** (alte u. neue Strasse); nach dem *Rothen-Rain*, einer schönen Waldpartie im *Gaisthal* u. s. w. Man kann wochenlang täglich neue Promenaden machen u. zwar ohne Schmutz selbst bei schlechtem Wetter, denn d. Wege bestehen meist aus Sand u. Todtliegendem. *Entferntere Partien* sind: Im Norden v. *Herrenalb* durch das untere *Albthal*, nach *Frauenalb* (s. u.) 1 St. u. nach *Marzell* (s. u.)  $1\frac{3}{4}$  St., dann über *Kullenmühle* nach *Bernbach* 1 St., nach *Moosbrunn*  $1\frac{1}{2}$  St. u. *Freiolsheim*  $1\frac{3}{4}$  St., wo man herrl. Ausichten auf d. Rheinthale u. d. Vogesen hat. Das Kirchdorf *Bernbach* liegt nahe d. badischen Grenze am nördlichen Fusse des eigentlichen Schwarzwaldes, der hier mit dem hoch u. kräftig sich erhebenden **Mauzenstein** (795 m.) endet. Herrl. Panorama vom Mauzenstein auf d. Murgthal, Rheinthale bis *Speyer*, in d. Elsass, auf d. Vogesen, auf d. Hardt u. s. w. Die Kirche v. *Bernbach* soll aus d. Trümmern einer früher hier gestandenen *Ebersteinschen* Burg erbaut sein. *Moosbrunn* ist halb badisch, halb württembergisch. Moosbrunnen oder Lindenbrunnen ist eine reichliche Quelle in d. Nähe, welcher heilsame Kräfte zugeschrieben werden. Der Ort erscheint schon in einer Urkunde vom J. 1270. Das Dorf *Freiolsheim* (503 m.) ist durch Holzhauer u. Köhler entstan-

Schnärs: Schwarzwald.

den; es war im 13. Jahrh. zeitweiliger Aufenthalt d. Grafen v. *Eberstein*, (herrl. Aussicht. Interessanter Weg nach d. Eisenbahnst. *Malsch*). Im Osten v. *Herrenalb* ist d. Ausflug nach d. freundlichen Dorfe *Dobel* (*Sonne*) zu empfehlen,  $1\frac{1}{2}$  St. v. *Herrenalb*, wo man bei dem Signal am Stierkopf (723 m.), ferner am s. g. Lerchenkopf eine ausgedehnte Fernsicht hat. In südl. Richtung ist d. *Teufelsmühle* (s. o.) in  $2\frac{1}{2}$  St. zu erreichen. Ferner: Ausflug auf den *Hohllohberg*, an den *Hohllohsee*, nach dem Jagdhaus *Kaltenbronn*  $3\frac{1}{2}$  St. (s. u.) Der s. g. *Wildsee*, (911 m.), nur  $5\frac{1}{2}$  m. tief, bildet d. Anfang d. *Eyach*. Melanchol. Umgebung. Sage v. einem Spielmann auf d. Grunde d. Sees. Der Besuch des *Heukopfs*, auf d. Scheide des *Murg-* u. *Albthals*, erfordert  $1\frac{1}{2}$  St. Die Aussicht v. hier ist beschränkter als die v. d. *Teufelsmühle*. Die Ausflüge in's Murgthal nach *Gernsbach*, *Eberstein*, *Forbach* (5 St.), *Rothenfels* u. s. w. ergeben sich aus dem o. Angeführten. In westl. Richtung gewährt der *Bernstein* eine schöne Fernsicht.

Ueber d. Felsen des Falkensteins führt ein amnuthiger schattiger Weg, an d. *Weiler Kullenmühle* vorüber nach dem hübsch gelegenen *Frauenalb*  $1\frac{1}{4}$  St., wo wir uns wieder auf badischem Boden befinden. *Frauenalb* (313 m.) bietet uns ausser einem Whs. d. Ruinen der ehemal. Klosterkirche u. späteren Tuchfabrik dar.

Das frühere Frauenkloster soll seinen Ursprung 1138 einer Geisterscheinung, welche dem Grafen Berthold v. Eberstein zu Theil ward, zu danken gehabt haben; durch Schenkungen und Ankäufe kam es bald zu Reichthum, wurde aber 1403 durch badische Soldaten in Folge von Streitigkeiten über die Schirmvogtei eingesechert. Ein Neubau ging 1507 in Flammen auf, wurde aber bald hergestellt. 1597 wurde die Aebtissin gefänglich eingezogen, weil sie sich der Reformation widersetzt hatte. In Folge des Friedens von Luneville wurde das Kloster säkularisirt. Eine später hier angelegte Fabrik wurde durch Brand zerstört.

Nach  $\frac{3}{4}$  stünd. weiterer Wanderung im Albthal gelangt man nach *Marzell*, einer wegen ihrer schönen Lage u. guten Wirthschaft vielbesuchten Mühle. Wallfahrtskapelle. Von hier bis *Ettlingen* bietet d. Albthal wenig Interesse dar; die *Alb* fließt in vielfach gewundenem Laufe durch ein an beiden Seiten mit Laubholzwaldung umsäumtes Wiesenthal, dessen Abhänge v. unbedeutender Höhe sind; ab u. zu erblickt man d. Kirchthurm eines auf d. Höhe gelegenen Dorfes (*Pfaffenroth*, *Burbach*). Die Gegend ist sehr einsam bis  $\frac{3}{4}$  St. vor *Ettlingen*, wo r. d. Weg nach *Pforzheim* abzweigt u. l. Mühlen, grosse Fabrikgebäude, dann Bleichen u. s. w. sich zeigen. Die *Alb* hat ihren Ursprung an d. nördl. steil. Abhänge des *Langmartskopfes* unfern d. württemb.-bad. Landesgrenze u.

mündet nach einem Laufe v. 11 St. bei *Knielingen* in den Rhein; sie hat nur in ihrem obern Laufe (bis *Marzell*) einen romantischen Charakter. Es ist zu rathen, d. Weg zwischen *Marzell* u. d. gewerbereichen, anmuthig gelegenen *St. Ettlingen* (3 St.) im Wagen zurückzulegen.

### III. Route.

Von Gernsbach durch das Murgthal nach Forbach, Schönmünzsch, Baiersbrunn u. Freudenstadt. Abstecher von Weissenbach im Murgthal nach Kaltenbrunn, auf den Hohlohberg u. Umgebung. Abstecher von Forbach nach Herrenwies.

Durch eine schmale Gasse *Gernsbachs* zieht sich d. Landstrasse an d. früher schon erwähnten trefflichen *Pfeiffer'schen Badhôtel*, (billige Pensionspreise), am l. Ufer der über Felsblöcke dahinrauschenden Murg aufwärts zu einer, r. am Saum des Waldes stehenden, stattlichen gothischen Kapelle, *Klingel* genannt, an welche sich eine drollige Sage v. einem Klausner knüpft, der durch eine plötzlich im Gebüsch ertönde Klingel vor d. Verführung durch ein schönes Weib gerettet ward u. dafür aus Dankbarkeit eine Kapelle erbaute. Von hier führt in  $\frac{1}{2}$  St. der o. erwähnte Fussweg nach d. *Schlosse Eberstein* empor. Ebenso der alte steile Fahrweg.

An der unter d. Namen *Grafensprung* bekannten Stelle vorüber — die Sage lässt d. Grafen Wolf v. Eberstein, verfolgt v. seinen Feinden, d. Württembergern, hier einen kühnen Rettungssprung vom Felsen in d. Murg hinab wagen (Darstellung in der neuen Trinkhalle) — gelangen wir nach *Obertsroth (Blume)* u. in 40 Min. nach *Hilpertsau*, wo die Landstrasse auf einer eisernen Brücke (Whs. z. *Ochs*, an der Brücke) über den Fluss u. nach Weissenbach führt. Von Gernsbach aufwärts wird das Murgthal mit jedem Schritte romantischer. Wiesengrün und Rebärten verschwinden allmählig, gewaltige Granitmassen pressen v. beiden Seiten den röthlich braunen (vom Eisenoxyd, bes. aus d. Schönmünzsch u. Ranmünzsch; wo in der Nähe der Kolonie Ebersbrunn Rotheisenstein in Nestern vorkommt) Fluss zusammen, der wild schäumend u. brausend sich in unzähligen Krümmungen